

Bagger am Ort der Stille

Von Damai D. Dewert

Kassel. Es ist ein Ort der inneren Einkehr und der Stille. Kommende Woche werden die Bagger anrollen. Aber dennoch: Es ist einmalig in Kassel, in Deutschland, und es ist wahrscheinlich einmalig in Europa. Stefanie Hirschfeld, Sprecherin des Heilhauses, spricht vom Wohnbauprojekt auf dem ehemaligen Thyssen-Krupp-Parkplatz in Rothenditmold. Das Besondere wird das ganzheitliche Konzept sein: Von der Geburt über das Leben und Arbeiten bis zum Tod werden auf dem Gelände des Heilhauses Spiritualität, Gemeinschaftsbildung und soziales Engagement gefördert. Auf 11 500 Quadratmetern entstehen 50 Wohneinheiten in fünf Wohnhäusern. Insgesamt 3400 Quadratmeter Wohnfläche stehen in Eigentums-, Miet- und Gästewohnungen zur Verfügung.

"Wir nehmen diese Aspekte mit in die Architektur auf", sagt Projektmanager Theodor Solmsen von der eigens gegründeten Baugenossenschaft "Gemeinschaftliches Leben". Die Gebäude werden fächerförmig auf das Haus der Mitte ausgerichtet sein und eine absteigende Stockwerkszahl haben. Von der Brandaustraße (vier) bis zum Zentrum (zwei) sei so für alle Bewohner ausreichend Licht vorhanden und das Ensemble wirke sehr aufgelockert. Alle Gebäude haben einen Gemeinschaftsraum und zehn Wohnungen werden barrierefrei.

Heute um 16 Uhr erfolgt der erste Spatenstich mit einem feierlichen Festakt. Mitte der kommenden Woche ist Baubeginn. Das erste Gebäude "Am Heilhaus 1" werde noch in diesem Jahr fertig gestellt. 2008 soll der Bau der fünf Millionen Euro teuren Siedlung abgeschlossen sein.. "Unser Ziel ist es, in anderen Städten weitere Heilhäuser zu gründen", sagt Stefanie Hirschfeld. Das Engagement in Kassel sei erst der Anfang. Man habe sich zahlreiche Grundstücke in Kassel angeschaut, bevor man sich für Rothenditmold und den jetzigen Standort entschieden habe, sagt Jupp Winkin, Vorstand der Heilhaus-Stiftung. Aber gerade Rothenditmold sei ein Ortsteil, der Kraft brauche. Daher sei die Siedlung bewusst offen zum Ortsteil hin gestaltet. "Wir freuen uns außerordentlich, dass das Heilhaus ausgerechnet in Rothenditmold baut", sagt Norbert Hornemann, Ortsvorsteher.

Stadtplaner Carl Flore bescheinigt der Baugenossenschaft zudem hohes städteplanerisches Bewusstsein und perfektes Management. Er sieht mit dem Wohnbauprojekt einen weiteren Schritt gemacht, die industrielle Struktur in Rothenditmold zurückzubauen.

Foto: HEIN

Quelle: Artikel vom 17.03.2006 aus <http://www.hna.de>